

# Wettbewerbe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 12: **Einfamilienhäuser = Maisons familiales = One-family houses**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**GEKA**

## Ablaufrohre und Formstücke aus Stahl und Kunststoff (PAE)

Normalformstücke  
Spezialausführungen  
montagefertig  
vorfabriziert

für sanitäre Abwasser

VON ROLL AG.  
GEKA-Fabrik  
4553 Subingen

595

24,3 × 29,2 cm. Dieser Band ist nur broschiert erhältlich. Preis Fr. 40.–. Die Subskription für die oben aufgeführten Kataloge A1, A4, A5, A6 und A7 wird am 31. Dezember 1969 abgeschlossen. Später eintreffende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden. Die Auslieferung für diese Kataloge erfolgt im Februar oder März 1970.

### Ausstellungsverlängerung

Die Ausstellung «Geschichte des Architekturunterrichtes an der Architekturabteilung der ETH 1855 bis 1917, 1918–1957, 1958–1968» (wir haben darüber im Heft 11/1969 berichtet) wird bis zum 20. Dezember 1969 verlängert. Ebenfalls wird das Erscheinen des dreibändigen Kataloges zu dieser Ausstellung von Ende November auf Ende Februar 1970 verschoben (siehe Subskriptionsangebot). Wir möchten daher den auf Heft 12/1969 angekündigten eingehenden Bericht zu dieser Ausstellung auf eine der nächsten Nummern verschieben; der Bericht soll dann als Leseanleitung zum später erscheinenden Katalog dienen.

### Neue Wettbewerbe

#### Erweiterung des Kunsthhauses in Zürich

Der Stadtrat von Zürich und die Stiftung Zürcher Kunsthaus veranstalten unter den im Kanton Zürich heimatberechtigten oder mindestens seit 1. Januar 1967 niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für den Bau einer Erweiterung des Kunsthhauses Zürich. Die Unterlagen können gegen ein Depot von Fr. 100.– bei der Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, Uraniastraße 7, 3. Stock, Büro 303, bezogen werden. Der Depotbetrag wird den Bewerbern zurückerstattet, sofern rechtzeitig ein programmgemäßer Entwurf eingereicht wird oder die Unterlagen bis 30. Januar 1970 unbeschädigt dem Hochbauamt der Stadt Zürich zurückgegeben werden. Einlieferungsfrist für die Projekte ist der 20. April 1970.

#### Kirchgemeindehaus mit Kongressaal und ein Telephongebäude in Gstaad BE

Der evangelisch-reformierte Kirchgemeinderat Saanen schreibt einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Kirchgemeindehaus in Gstaad aus. Im Einvernehmen mit der Kreistelephondirektion Thun wird die Projektierung des benachbarten neuen Telephongebäudes in den Wettbewerb mit einbezogen. Das Kirchgemeindehaus soll auch die Möglichkeit bieten, Kongresse durchzuführen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die spätestens seit 1. Januar 1969 im Landesteil Berner Oberland Wohn- oder Geschäftssitz haben, sowie alle im Amtsbezirk Saanen heimatberechtigten Architekten. Nichtständige Mitarbeiter am Projekt haben die Teilnahmebedingungen ebenfalls zu erfüllen und sind als

Mitverfasser zu nennen. Angestellte Teilnehmer haben die Einwilligung ihres Arbeitgebers zu erbringen. Die Preissumme beträgt Fr. 20000.– für fünf oder sechs Preise, ferner stehen für allfällige Ankäufe Fr. 2000.– zur Verfügung. Ablieferung der Projekte bis 20. März 1970, für Modelle bis 3. April 1970, jeweils 18 Uhr. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen eine Hinterlage von Fr. 50.– beim Bauinspektorat, 3792 Saanen, bezogen werden.

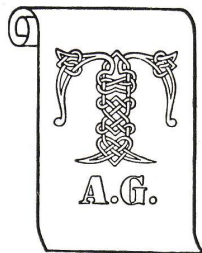
#### Alterssiedlung und Verwaltungsgebäude «Guggi» in Luzern

Eröffnet vom Bürgerrat der Stadt Luzern unter den in der Stadt Luzern mindestens seit 1. September 1968 niedergelassenen oder heimatberechtigten Architekten. Dem Preisgericht steht eine Preissumme von Fr. 30000.– zur Verfügung. Preisgericht: Bürgerrat Dr. Hermann Heller, Vorsteher des Bau- und Liegenschaftswesens der Bürgergemeinde Luzern (Vorsitzender); Stadtbaumeister Alfred Fehlmann, Arch. SIA; Dr. Edi Knupfer, Arch. SIA, Zürich; Martha Ribl, lic. oec. publ., Adjunktin des städt. ärztlichen Dienstes, Zürich; Georges Weber, Arch. BSA/SIA, Basel; Ersatzmänner und Berater: Erwin Cuoni, Präsident des Bürgerrates der Stadt Luzern; Stadt-Ingenieur Jules Jakob, Ing. SIA; Karl Peyer, Architekt. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100.– auf der Kanzlei der Bürgergemeinde Luzern, Militärstraße 9, Büro 1, 6000 Luzern, bezogen werden. Einlieferungsfrist: Entwürfe: 23. Dezember 1969; Modelle: 5. Januar 1970.

#### Kantonsschule Rheintal in Heerbrugg

Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen eröffnet einen Projektwettbewerb unter allen Architekten, die mindestens seit 1. Januar 1967 im Kanton St. Gallen Wohnsitz haben. Architekten im Preisgericht: Otto Glaus, Jacques de Stoutz und Max Ziegler, alle in Zürich. Ersatzmann ist Kantonsbaumeister M. Werner, St. Gallen. Für sechs bis sieben Entwürfe stehen Fr. 35000.– und für Ankäufe Fr. 4000.– zur Verfügung. In erster Etappe sind zu projektieren: 14 Normalklassenzimmer, 15 Spezialklassenzimmer, Musikräume, Turnhalle, Verwaltung, Räume für Abteilungsvorstände, Lehrer, Bibliothek; Mensa mit Küche; Abwartwohnung, Luftschutzunterkünfte, Heizung, Nebenräume. Pausenhalle und Anlagen im Freien. Für die zweite Bauetappe sind vier bis sechs Klassenzimmer und eine zweite Turnhalle vorzusehen. Anforderungen: Situationsplan 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterung in Planform, Modell. Die zweite Etappe ist lediglich im Situationsplan 1:500 und im Modell darzustellen. Abgabetermin 28. Februar 1970, Modelle bis 14. März 1970.

Bemerkung: Infolge einer mit der Programmgenehmigung zusammenhängenden Verzögerung kann die Frist für den Bezug der Wettbewerbsunterlagen vom 30. Oktober vom Leser dieser Ankündigung nicht eingehalten werden. Im Einverständnis mit Kantonsbaumeister M. Werner bitten wir diejenigen Architekten, welche an diesem Pro-

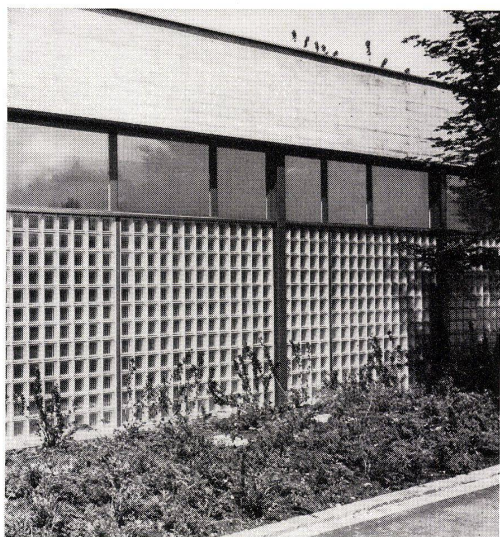


# Tapeten A.G.

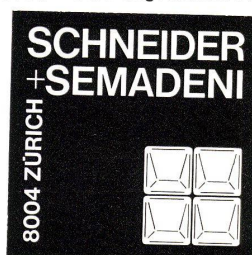
das führende Spezialhaus  
für  
Tapeten Wandstoffe Vorhänge  
Innendekoration

8022 Zürich

Fraumünsterstraße 8    Telephon 051 / 25 37 30



Die Verwendung von Glasbausteinen bei Hallenschwimmbädern gibt diesen Bauten eine moderne, großzügige Note. Die Konstruktion ist äusserst stabil dank den armierten Fugen. Diese Glasbausteinwände isolieren sehr gut gegen Kälte und Schall. Sie bieten auch hohe Sicherheit gegen Steinwürfe oder ähnliche gewaltsame Einwirkungen. Die diffuse Lichtstreuung im Innern, verbunden mit der Sicherheit gegen jeden Einblick von außen, schafft eine angenehme Atmosphäre.



Verlangen Sie unverbindlich Vorschläge und Kombinationszeichnungen.

Spezialfirma  
für Glasbetonbau  
8004 Zürich  
Feldstraße 111  
Telephon 051 27 45 63  
und 23 78 08

jektwettbewerb teilnehmen möchten, unter Bezugnahme auf die vorliegende Publikation die Unterlagen beim Hochbauamt des Kantons St. Gallen nachträglich zu beziehen. Als Depot sind Fr. 100.- auf Postcheckkonto 90-644, St. Gallen (Staatskasse), einzuzahlen.

## Doppeltturnhalle in Yverdon VD

Der Kanton Waadt eröffnet einen Wettbewerb für die Erstellung von zwei zusammengebauten Turnhallen, die sich zu einer Großraumturnhalle zusammenschließen lassen. Es handelt sich dabei um die erste Etappe einer Mittelschule für das nördliche Waadtland, die im Vollausbau 90000 m<sup>2</sup> umbauten Raum umfassen wird. Abzuliefern sind Ausführungs- und Detailpläne. Ferner haben sich die Teilnehmer zu verpflichten, den Bau innerhalb der von ihnen angegebenen Fristen und Preise schlüsselfertig zu errichten. Der Bau soll im Winter 1970/71 bezugsbereit sein.

Teilnahmeberechtigt sind in der Schweiz niedergelassene Architekturbüros, Ingenieurbüros, Generalunternehmer oder Unternehmergruppen, die in der Lage sind, das Projekt schlüsselfertig zu erstellen. Der Kanton Waadt beabsichtigt, die Teilnehmerzahl auf sechs zu beschränken. Jeder dieser Teilnehmer erhält bei Ablieferung eines vollständigen Projekts eine Entschädigung von Fr. 10000.-. Einreichung der Projekte bis 1. März 1970. Einschreibung der Teilnehmer beim Département des Travaux publics, Office des bâtiments, Place de la Riponne 10, 1000 Lausanne.

## Entschiedene Wettbewerbe

### Internationaler Wettbewerb in Lima, Peru

Am 24. September 1969 konnte der schweizerische Botschafter in Lima vom peruanischen Staatspräsidenten den an das bernische Architekturbüro Atelier 5 verliehenen ersten Preis eines großen internationalen Wettbewerbs entgegennehmen. Der Wettbewerb war von den Vereinten Nationen mit der peruanischen Regierung gemeinsam organisiert worden, mit dem Ziel, neue Wege zur Lösung des dringenden Problems der Wohnungsnot in Peru zu finden. Die außerordentliche Wohnungsnot ist ein Resultat der rapiden Bevölkerungszunahme und der Zuwanderung in die Städte aus den Landgebieten (Lima hat zum Beispiel einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von 200 000 Einwohnern; 500 000 der heute 2 Millionen Einwohner der Stadt leben in sogenannten Barriadas, einer Art südamerikanischer Bidonvilles).

Diese Barriadas bilden den eklatanten Ausdruck der prekären Wohnsituation. Sie entstehen am Rand der großen Städte, indem größere Bevölkerungsgruppen auf eigene Initiative Land in Besitz nehmen und eigenhändig mit primitivsten Mitteln sich notdürftige Unterkünfte, im Anfang nur aus Strohmatten und Holzlatten, zusammenbauen.

Als typischer Fall für Südamerika wurde Lima von den Vereinten Nationen als Standort für ein Experiment ausgewählt, mit dem erstmals in größerem Umfang und mit der Hilfe von Architekten aus der ganzen Welt ein Beispiel für neuartige Lösungen des Wohnproblems in unterentwickelten Ländern gesetzt werden soll.

Die wichtigsten Merkmale des vom Atelier 5 eingereichten Projektes. Gesamtanlage: Keinerlei Autoverkehr im Wohngebiet und damit Möglichkeit zur Schaffung einer dem Menschen angepaßten Umwelt. Sehr hohe Dichte bei geringen Kosten der Infrastruktur. Klare Trennung von öffentlichem und privatem Bereich, Straßen und Plätze erhalten wieder ihre Funktion als Orte der Begegnung und des Spiels, Schaffung eines gemeinsamen Rahmens, in dem das einzelne Haus sich unabhängig verändern kann. Konzeption der Häuser: Größte Veränderbarkeit; bei gleichbleibender Grundstücksgröße kann jedes Haus von vorerst 4 bis zu 9 Zimmern erweitert werden, die Familie muß nicht ausziehen, wenn sie sich vergrößert. Absolute Sicherung der Privatsphäre für jede Familie trotz hoher Dichte. Beachtung der klimatischen Bedingungen, natürliche Ventilation, Ausnützung der Sonne. Wichtigkeit des während 8 Monaten brauchbaren Außenraums. Konstruktion: Entwicklung eines Systems aus leichten vorgefertigten Bauelementen. Damit können die Häuser ohne Einsatz von in Lima sehr kostspieligen Baumaschinen von Arbeitern mit geringer Ausbildung zusammengesetzt werden. Ebenso können sie später von den Bewohnern ohne fremde Hilfe praktisch in Wochenendarbeit erweitert werden.

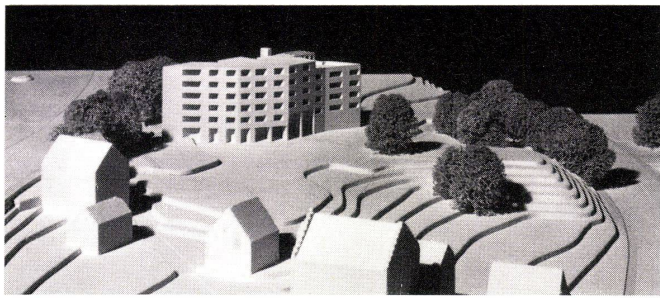
Neben dem des Ateliers 5 wählte die Jury aus den internationalen Architekten das Projekt der japanischen Architektengruppe Maki, Kikutake, Korosowa sowie dasjenige des Deutschen Herbert Ohl für je einen erste Preis aus. Die Japaner gehören zu den neben Kenzo Tange bedeutendsten japanischen Architekten. Herbert Ohl war früher Leiter der Hochschule für Gestaltung in Ulm und wurde vor allem durch seine jahrelangen Studien und Experimente im industrialisierten Bauen bekannt.

Mit dem Bau soll nächstes Jahr begonnen werden.

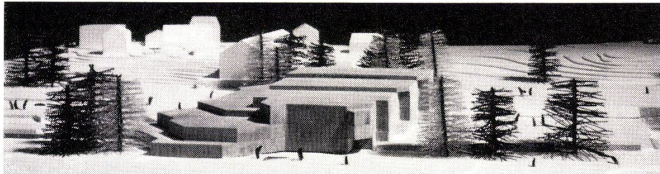
### Altersheim in Richterswil

Unter 40 Projekten hat das Preisgericht folgenden Entscheid getroffen:

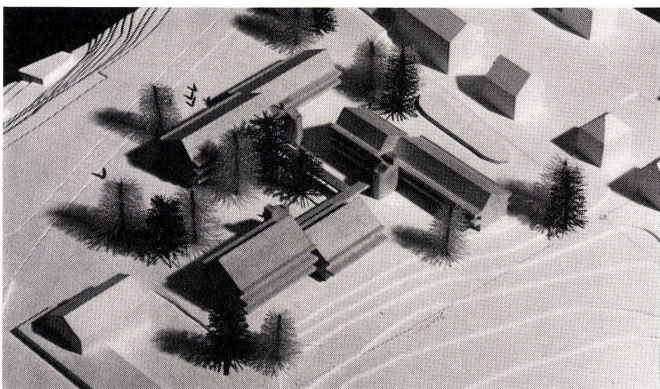
1. Preis (mit Auftrag zur Weiterbearbeitung): Roland Groß, Zürich;
  2. Preis: Hans Zanger, Adliswil;
  3. Preis: Thedy Spühler, Zumikon;
  4. Preis: Herbert C. Matthys, Zürich;
  5. Preis: Eugen Morell, Adliswil;
  6. Preis: Georges C. Meier, Kilchberg; Ankäufe: Jakob Schilling, Zürich; Peter Thomann, Adliswil.
- Das Baugelände hat sehr viele Bewerber dazu verleitet, die Seesicht zu überwerten und daher die Besonnung zu vernachlässigen. Dem Verfasser des erstprämiierten Projektes ist es am besten gelungen, Besonnung, Seesicht, Aussicht, den Einbezug der näheren Umgebung, Lärmabschirmung und Windschutz in ausgewogenem Maß zu berücksichtigen.



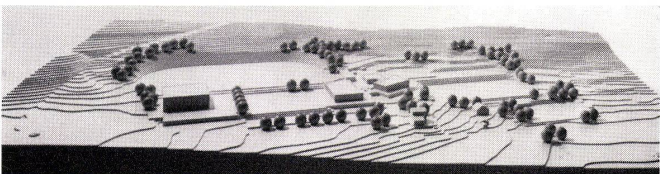
1



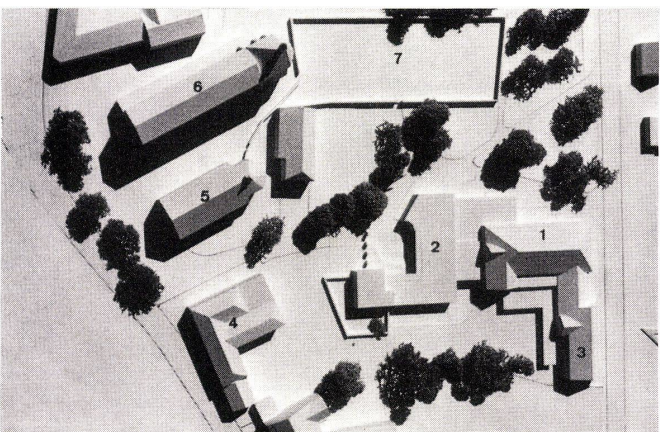
2



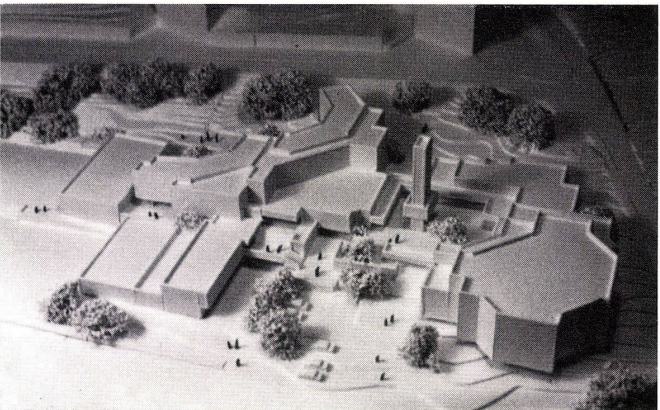
3



4



5



6

### Hallenfreibad in Kilchberg

Im Projektwettbewerb für ein Hallenfreibad in Kilchberg wurden neun Entwürfe fristgerecht eingereicht, von denen das Preisgericht fünf rangierte. Das geplante Hallenfreibad soll in Beziehung mit einer Alterssiedlung stehen, für die ebenfalls ein Projektwettbewerb eröffnet wurde. Das Juryurteil im Wettbewerb Hallenfreibad lautet wie folgt:

1. Preis: Kuhn & Stahel, Architekten, Zürich, Mitarbeiter S. Kunze, Architekt, Zürich; 2. Preis: Professor W. Dunkel, Arch. SIA/BSA, Kilchberg, Mitarbeiter Ernst Wirth, dipl. Arch. ETH; 3. Preis: Heinrich Hatt-Haller AG, Zürich, Mitarbeiter Gürtler & Lutz, Architekten SIA, Winterthur; 4. Preis: Robert Winkler, dipl. Arch. SIA, in Firma Robert & Bernhard Winkler, Zürich; 5. Preis: Jürg Flückiger, Arch. HTL, Kilchberg; Peter Eß & Christoph Suter, Architekten HTL, Kilchberg; Andreas Lendorff, dipl. Arch. ETH, Kilchberg, Mitarbeiter Jürg Lendorff, Architekt, Gerhard Erdt, Architekt; Oskar Götti, Arch. SIA, in Firma Professor H. Kunz & O. Götti, Architekten SIA, Zürich. Das Preisgericht kann keines der Projekte zur Ausführung empfehlen; es rät deshalb dem Gemeinderat, mittels Projektaufträgen zu einem ausführungsfähigen Projekt zu gelangen.

### Alterssiedlung in Kilchberg ZH

Im Projektwettbewerb für eine betreute Alterssiedlung in Kilchberg wurden vierzehn Projekte fristgerecht eingereicht, von denen sechs in die engste Wahl gelangten und nach Urteil des Preisgerichts wie folgt rangiert wurden:

1. Preis: Kuhn & Stahel, Architekten, Zürich, Mitarbeiter S. Kunze, Architekt; 2. Preis: Anton Schneider, Architekt, Kilchberg; 3. Preis: Peter Eß & Christoph Suter, Architekten HTL, Kilchberg; 4. Preis: Stefan Scarpata, Kilchberg; 5. Preis: Reto Jegher, Architekt, Kilchberg, in Büro Kuhn & Jegher, Brugg und Zürich; 6. Preis: Walter Bachmann, dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich. Ankauf: Professor Dr. William Dunkel, Arch. SIA/BSA, Kilchberg, Mitarbeiter Heini Bachmann, dipl. Arch. ETH/SIA, in Firma Schwarzenbach & Maurer, Architekten, Zürich, Mitarbeiter K.

1 Altersheim in Richterswil. 1. Preis: Roland Groß, Zürich.

2 Hallenbad in Kilchberg. 1. Preis: Kuhn & Stahel, Zürich, Mitarbeiter S. Kunze, Zürich.

3 Alterssiedlung in Kilchberg. 1. Preis: Kuhn & Stahel, Zürich, Mitarbeiter S. Kunze, Zürich.

4 Hallenschwimmbad mit Sportanlagen in Herrliberg ZH. 1. Preis: Bolliger, Hönger und Dubach, Zürich.

5 Pfarrzentrum Zurzach. 1. Preis: Robert Frei, Teilhaber Alban Zimmermann, Mitarbeiter Robert Ziltener, Turgi.

1 Bestehender Gemeindegasthaus

2 Neues Pfarrzentrum

3 Bezirksschule

4 Gemeindegasthaus

5 Obere Kirche

6 Verena-Münster

7 Friedhof

6 Schulhaus Ennetthorw LU. 1. Preis: Fritz Hodel, Kastanienbaum, Mitarbeiter Eugen Schmid.

Kühn, dipl. Arch. ETH, S. Rickenbach, cand. Arch. ETH. Das Preisgericht empfiehlt dem Stiftungsrat Altersheim Kilchberg, den Verfasser des erstangierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Dieses Projekt mit drei gutproportionierten, gestaffelten Bautrakten in wohlausgewogener Architektur weist bei einem Kubikinhalt von 13500 m<sup>3</sup> 41 Einzimmer- und 14 Zweizimmerwohnungen auf.

### Hallenschwimmbad mit Sportanlagen in Herrliberg ZH

Projekt- und Ideenwettbewerb; acht festentschädigte Entwürfe. Architekten im Preisgericht: H. R. Burgheer, E. Gisel, W. Herti, H. von Meyenburg. Ergebnis:

1. Preis (Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Bolliger, Hönger, Dubach, Zürich; 2. Preis: Louis Plüß Zürich, Mitarbeiter Fritz Meier; 3. Preis: Roland Groß, Zürich, Mitarbeiter Jorg Ebbecke, Max Baumann; 4. Preis: H. Müller und P. Nietlisbach, Zürich; 5. Preis: Bruno Gerosa, Zürich, Mitarbeiter A. Howard.

### Pfarrzentrum Zurzach

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 4 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entschcheid:

1. Preis (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung ohne Preiszuteilung): Robert Frei, Architekt SWB, Teilhaber Alban Zimmermann, Mitarbeiter Robert Ziltener, Turgi; 2. Preis: Ettore Carutti, Architekt, Rothenburg LU; 3. Preis: Theophil Rimli, Architekt, Aarau; 4. Rang: Anton Glanzmann, Architekt, Luzern. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen.

### Schulhaus Ennetthorw LU

Das Preisgericht hat folgende Rangierung der 15 eingereichten Projekte vorgenommen:

1. Preis: Fritz Hodel, Arch. FSAI, Kastanienbaum, Mitarbeiter Eugen Schmid, dipl. Arch. ETH; 2. Preis: Ferdinand Maeder, dipl. Arch. SIA, Luzern, Mitarbeiter Bruno Scheuner, dipl. Arch.; 3. Preis: Josef Studhalter, Architekt, Horw; 4. Preis: Klaus von Tomöli, Architekt, Kastanienbaum; 5. Preis: Joachim Strauß, dipl. Arch., Meggen; 1. Ankauf: Umberto Erculiani, Architekt, Kastanienbaum, Mitarbeiter Willi Baumgartner, Arch. HTL; 2. Ankauf: Beat Gähwiler, Arch. HTL, Horw.

### Liste der Photographen

F. Piffaretti, Bellinzona  
Werner Erne, Aarau  
Margareth Siebold, Avusy/Athenaz  
Christian Baur, Basel  
P. Oroß, Tel Aviv  
Gunvor Betting, Kopenhagen  
K. Helmer-Petersen, Kopenhagen  
Ezra Stoller, New York  
Teigens Photoatelier, Oslo  
Julius Shulman, Los Angeles  
Henk Snoek, London  
Robert Winkler, Stuttgart

Satz und Druck:  
Huber & Co. AG, Frauenfeld

## Harmonikatüren – eine unserer Spezialitäten!

Unsere erstklassig verarbeiteten Harmonikatüren trennen und  
erweitern Räume im Handumdrehen.

Einfach zu bedienen, leise und leicht  
gleitend funktionieren sie

Jahr um Jahr tadellos.

**LIENHARD  
SÖHNE AG**

Innenausbau  
Bauschreinerei  
Möbelschreinerei  
Harmonikatüren  
Holzetuis

8038 Zürich,  
Albisstrasse 131  
Telefon 051/45 12 90

### Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Weitere Wettbewerbe siehe Heft 11

Ablieferungs-termin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
23. Dez. 1969	Alterssiedlung und Verwaltungsgebäude «Guggi» in Luzern	Bürgerrat der Stadt Luzern	sind alle in der Stadt Luzern mindestens seit 1. September 1968 niedergelassenen oder die dort heimatberechtigten Architekten.	Dezember 1969
28. Februar 1970	Kantonsschule Rheintal in Heerbrugg	Regierungsrat des Kantons St. Gallen	sind alle Architekten, die mindestens seit 1. Januar 1967 im Kanton St. Gallen Wohnsitz haben.	Dezember 1969
1. März 1970	Doppelturnhalle in Yverdon VD	Kanton Waadt	sind in der Schweiz niedergelassene Architekten, Ingenieurbüros, Generalunternehmer oder Unternehmergruppen, die in der Lage sind, das Projekt schlüsselfertig zu erstellen.	Dezember 1969
16. März 1970	Gestaltung des Areals des alten Schlachthofs und der angrenzenden Flächen in Basel	Baudepartement Basel-Stadt	sind alle in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Aargau und Solothurn heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1968 niedergelassenen Architekten und Baufachleute schweizerischer Nationalität	Oktober 1969
20. März 1970	Kirchgemeindehaus mit Kongressaal und ein Telephonegebäude in Gstaad BE	Evangelisch-reformierter Kirchgemeinderat Saanen	sind alle Architekten, die spätestens seit 1. Januar 1969 im Landesteil Berner Oberland Wohn- oder Geschäftssitz haben, sowie alle im Amtsbezirk Saanen heimatberechtigten Architekten.	Dezember 1969
20. April 1970	Erweiterung des Kunsthauses in Zürich	Stadtrat von Zürich und Stiftung Zürcher Kunsthaus	sind alle im Kanton Zürich heimatberechtigten oder mindestens seit 1. Januar 1967 niedergelassenen Architekten.	Dezember 1969
30. April 1970	Entworfenen oder verwirklichte Projekte technischen Designs jeder Art	Braun AG, Frankfurt	sind alle Designer und Techniker, die noch ausgebildet werden oder ihren Beruf nicht länger als zwei Jahre ausüben. Höchstalter 35 Jahre.	November 1969
1. Sept. 1970	Neubau Hauptbahnhof Zürich	Behördenlegation Regionalverkehr Zürich	sind alle Fachleute schweizerischer Nationalität und alle ausländischen Fachleute, die seit 1. Januar 1968 in der Schweiz ständigen Wohnsitz haben.	Oktober 1969

### Rolladen

Aus thermolackiertem Aluminium: Staviacolor-Luxe. Lichtregulierbare Rolladen aus superstabilen, hohlprofilierten Stäben ■ Staviacolor-Miluxe. Rolladen aus einwandigen Stäben ■ Aus Montecatini-Edison Kunstharzen: Lamelcolor-Plastic. Lichtregulierbare, steckprofilierte Rolladen.

### Raffstoren aus Aluminiumlamellen

Tous-Temps 80 mm gebördelte Breitlamellenstoren ■ Normal. 50 mm Raffstoren ■ Doppelverglasungsstoren für Kipp- und Wendeflügel Fenster ■ Reiche Farbauswahl.



Beratung, Fabrikation, Verkauf durch Lamelcolor SA  
1470 Estavayer-le-Lac - Tel. (037) 63 17 92/93

Neuzeitliche, einwandfreie und preiswerte Massenproduktion von Raffstoren und Rolladen. Termingerechte Lieferung.